

ZEICHEN DES ENDES - ZEICHEN DER ZEIT

Prof. Dr. Rolf J. Pöhler
Theologische Hochschule Friedensau

1. ZEICHENSPRACHE

Verständigung (Kommunikation, Informations- und Meinungs austausch) unter Menschen geschieht durch Zeichen ganz verschiedener Art. Am häufigsten verwenden wir Laut- oder Schriftzeichen. Worte sind Laute, die eine ganz bestimmte Bedeutung besitzen und vermitteln. Buchstaben/Schriftzeichen ermöglichen die Weitergabe des Gesagten über große Zeiträume und Entfernungen hinweg (Tontafeln, Papyri, Buchdruck). Naturvölker übermitteln ihre Botschaften mithilfe von Rauchzeichen oder Buschtrommeln über weite Strecken, selbst in unwegsamstem Gelände. Im 19. Jahrhundert wurden das Morsealphabet und die Signalflaggen entwickelt; sie verwenden akustische bzw. optische Zeichen anstelle von Worten/ Buchstaben. Auch Verkehrszeichen drücken Hinweise, Gebote und Verbote in bildhafter, anschaulicher Form aus. ("Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte.") Selbst Taubstumme können mithilfe der Fingersprache ähnlich gut miteinander reden wie Hörende. Computersysteme schließlich speichern unglaubliche Mengen an Information auf engstem Raum; sie verwenden dazu zahllose Bits, die aus lauter Nullen und Einsen bestehen.

Alle diese Zeichen müssen aber von ihren Empfängern richtig gedeutet werden, sonst bleiben sie un- oder zumindest missverständlich. Manchmal sind Zeichensprachen sogar extra dafür gemacht, Botschaften zu verschlüsseln, damit sie nur von Eingeweihten verstanden und enträtselt werden können. Wer von uns hatte als Kind nicht Spaß daran gehabt, bestimmte Geheimsprachen zu verwenden, damit Eltern oder Geschwister den Sinn unserer geheimen Botschaften nicht erraten konnten?

Weniger harmlos sind im Vergleich dazu die verschlüsselten Botschaften, die im Falle eines Krieges übermittelt werden. So kamen bald nach Ausbruch des ersten Weltkriegs die Engländer in den Besitz des deutschen Signalebuches und konnten auf diesem Wege über 20.000 Funksprüche der Kaiserlichen Marine auffangen und dechiffrieren. Winston Churchill sagte später, dass dieses Codebuch "von unschätzbarem Wert für den Gang der Weltgeschichte" geworden sei. Daraufhin entwickelten die Deutschen eine als absolut sicher geltende Codiermaschine mit Namen "Enigma" (griech.: „das Rätsel“). Doch der englische Geheimdienst knackte auch diesen Code mithilfe der computerähnlichen Maschine "Ultra". Auf diese Weise konnten die alliierten Streitkräfte die geheimsten Botschaften des Dritten Reichs während des gesamten zweiten Weltkriegs entziffern und lesen.

Manchmal haben sogar historische Ereignisse zeichenhafte Bedeutung – und das weit über ihre Zeit hinaus. So haben sich beispielsweise der Auszug aus Ägypten (Exodus), die babylonische Gefangenschaft (Exil) sowie die Zerstörung Jerusalems durch die Römer tief in das Bewusstsein des Volkes Israel und auch der Christen eingepägt. Eine ähnliche Schockwirkung lösten in neuerer Zeit das Erdbeben von Lissabon (1755), der dunkle Tag (1780) und der Meteoritenschauer in Nordamerika (1833) aus. Man erkannte in diesen ungewöhnlichen Ereignissen drei der von Jesus vorhergesagten "Zeichen der Zeit", die das Weltende ankündigten. Zehntausende schlossen sich der Adventbewegung William Millers an und rechneten mit der unmittelbar bevorstehenden Wiederkunft Jesu.

Auch nach der Enttäuschung des Jahres 1844 haben die Adventgläubigen weiterhin auf die Zeichen der Zeit geachtet. Haben wir heute nicht auch guten Grund dafür? Besitzen nicht auch die Ereignisse unserer Zeit eine tiefere Bedeutung? Wenn ja, wie können wir sie richtig verstehen? Wer hilft uns, sie zu entziffern, gewissermaßen ihren Code zu knacken? Welches sind heute die "Zeichen der Zeit?" Tschernobyl, Golfkrieg, UNO, Europäische Union, Staat Israel, AIDS, Klimakatastrophe, Umwelttod, New Age, Ökumene, Globale Mission ...? Was sagen uns diese und andere Geschehnisse über die Zukunft unseres Planeten und das nahe bevorstehende Ende der Welt?

Jesus wollte seine Nachfolger nicht im Unklaren lassen. Er erwartete sogar, dass sie die "Zeichen der Zeit" verstehen & deuten konnten: *"Am Abend sprecht ihr: Es wird ein schöner Tag werden, denn der Himmel ist rot. Und am Morgen sprecht ihr: Es wird heute ein Unwetter kommen, denn der Himmel ist rot und trübe. Über das Aussehen des Himmels könnt ihr urteilen; könnt ihr dann nicht auch über die Zeichen der Zeit urteilen?" (Mt 16,3)*

Drei der vier Evangelien des Neuen Testaments berichten, was Jesus über die Endzeit zu sagen hatte (Matthäus 24, Markus 13, Lukas 21). Es ist auch heute für die Gemeinde sehr wichtig, die Endzeitrede Jesu zu kennen & zu verstehen. Schauen wir sie uns also näher an.

2. DIE ENDZEITREDE JESU

Diese Rede enthält Jesu Sicht vom zukünftigen Verlauf und abschließenden Höhepunkt der Weltgeschichte. *"Sage uns, wann wird das geschehen und was wird das Zeichen sein für dein Kommen [griechisch: parousia, d.h. Ankunft + Gegenwart] und für das Ende der Welt?" (Mt 24,3)* Sie gibt Antwort auf eine konkrete Frage der Jünger (genau genommen auf eine Doppelfrage), die sie angesichts der angekündigten Zerstörung des Tempels an Jesus richteten:

- (1) WANN wird die Geschichte ihren katastrophalen Tiefpunkt (= Zerstörung des Tempels) bzw. ihren glorreichen Höhepunkt (= Kommen des Christus) erreichen?
- (2) WORAN wird man erkennen können, dass das vorhergesagte Ende bzw. die Vollendung der Geschichte tatsächlich erreicht und der Messias-Christus gekommen ist?

Die erste Frage nach dem WANN der Wiederkunft wird von Jesus nicht direkt beantwortet. Der genaue Zeitpunkt bleibt den Jüngern verborgen; sie sollen sich aber stets bewusst sein, dass der Herr "nahe vor der Tür" ist: *"Von dem Tage aber und von der Stunde weiß niemand ... Darum wachet; denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt ... Der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr's nicht meint" (Matt 24,36.42.44).*

Wie die Blätter den bevorstehenden Sommer ankündigen, so künden die Weltereignisse das baldige Weltende an: *"An dem Feigenbaum lernt ein Gleichnis: wenn seine Zweige jetzt saftig werden und Blätter treiben, so wisst ihr, dass der Sommer nahe ist. Ebenso auch: wenn ihr das alles seht, so wisst, dass er [Christus, der Menschensohn] nahe vor der Tür ist" (Mt 24,32-33).*

Wer allerdings mehr wissen möchte, wer das "bald" genauer berechnen, das "nahe" näher bestimmen will, wird schnell zum Wahrsager und (falschen) Propheten, vor denen die Heilige Schrift immer wieder deutlich warnt (vgl. 3 Mo 19,26.31; 5 Mo 18,10.14). Nirgendwo hat uns Gott einen genauen Fahrplan für die letzten Ereignisse dieser Welt offenbart. Im Gegenteil, die Bibel lehnt alle derartigen Spekulationen entschieden ab.

Die zweite Frage der Jünger, WORAN man denn gegebenenfalls erkennen könne, dass das Ende der Welt gekommen sei, wird von Jesus ebenfalls zunächst nicht beantwortet. Bei genauerem Hinsehen zeigt sich nämlich, dass die Ereignisse, die Jesus in seiner Endzeitpredigt aufzählt, keineswegs das von den Jüngern erbetene "Zeichen des Endes", sondern vielmehr "nur" die der Wiederkunft vorausgehenden "Zeichen der Endzeit" sind.

3. DIE ENDZEIT

Nach neutestamentlichem Verständnis ist mit der "Endzeit" die gesamte Zeitspanne zwischen dem ersten Kommen Jesu in Niedrigkeit (Menschwerdung, Tod, Auferstehung, Himmelfahrt) und seinem zweiten Kommen in Herrlichkeit (Wiederkunft Christi) am Ende der Geschichte gemeint.

"Dies widerfuhr ihnen [den Israeliten] als ein Vorbild. Es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf die das Ende der Zeiten gekommen ist" (1 Kor 10,11).

"Nachdem Gott vorzeiten vielfach und auf vielerlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn ... Nun aber, am Ende der Welt, ist er ein für allemal erschienen, durch sein eigenes Opfer die Sünde aufzuheben" (Hbr 1,1-2; 9,26).

"Er [Christus] ist zwar zuvor ausersehen, ehe der Welt Grund gelegt wurde, aber offenbart am Ende der Zeiten um eurerwillen ... Es ist aber nahe gekommen das Ende aller Dinge" (1 Ptr 1,20; 4,7).

"Kinder, es ist die letzte Stunde! Und wie ihr gehört habt, dass der Antichrist kommt, so sind nun schon viele Antichristen gekommen; daran erkennen wir, dass es die letzte Stunde ist" (1 Joh 2,18).

Die Gemeinde Jesu lebt seit fast 2.000 Jahren am "Ende der Zeiten." Seit seiner Himmelfahrt wartet sie – mal mehr, mal weniger intensiv/aktiv – auf den Tag der sichtbaren Rückkehr des Hohepriesters und Fürsprechers aus dem Heiligtum, dem himmlischen Wohnort Gottes. Wir leben nicht erst seit 1798 oder 1844 in der Endzeit. Christi Wiederkunft ist auch nicht deshalb nahe, weil sich gewisse Zeichen erst in unserer Zeit erfüllt haben. Jesus hat das Reich Gottes bereits zu seinen Lebzeiten aufgerichtet und versprochen, es "bald" zu vollenden – seitdem ist Endzeit. Jedoch können wir in Hinblick auf das Buch Daniel und seine Zeitweissagungen (1260 Jahre, 2300 Jahre) auch erkennen, dass wir heute sozusagen am Ende dieser Endzeit leben. Trotzdem gilt auch uns der Hinweis: "Tag und Stunde weiß niemand!"

4. DIE ZEICHEN DER ENDZEIT

Bei den sogenannten "Zeichen der Zeit" handelt es sich demzufolge um politische, religiöse, gesellschaftliche, umweltbezogene und kosmische Ereignisse, die die gesamte Endzeit – d.h. die Interimszeit zwischen dem ersten und dem zweiten Kommen Christi – kennzeichnen und überall bzw. immer wieder geschehen. Wir können sie im ersten ebenso wie im 21. Jahrhundert beobachten.

Mit gutem Grund beginnt Jesus seine Rede mit einer deutlichen Warnung vor denen, die sagen, Christus sei schon – in menschlicher Gestalt – erschienen, und sie selbst hätten sein (Erkennungs-)Zeichen bereits gesehen. Niemand kann nämlich nach Jesu Worten im Namen Gottes behaupten, die Ankunft des Christus stünde unmittelbar bevor.

"Seht zu, dass euch nicht jemand verführe. Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin der Christus ... und große Zeichen und Wunder tun" (Mt 24,4-5; vgl. V. 23-26).

"Seht zu, lasst euch nicht verführen. Denn viele werden kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin's, und: Die Zeit ist herbeigekommen. - Folgt ihnen nicht nach!" (Lk 21,8)

Mit anderen Worten: Die "Zeichen der Zeit" sind kein Hinweis darauf, dass das Ende schon da ist oder unmittelbar bevorsteht; sie lassen auch nicht den Schluss zu, dass der Christus bereits leibhaftig gegenwärtig ist. Jesus betont vielmehr:

- *"Erschreckt nicht ... Es ist noch nicht das Ende" (Mt 24,6).*
- *"das Ende ist noch nicht so bald da" (Lk 21,9).*
- *"Das alles aber ist [erst] der Anfang der Wehen" (Mt 24,8).*
- *"Wer aber beharrt bis ans Ende ..." (Mt 24,13).*
- *"... [erst] dann wird das Ende kommen" (Mt 24,14).*

Die "Zeichen der Zeit" werden die Gemeinde also nicht in Erstaunen und Angst vor dem angeblich unmittelbar bevorstehenden Ende versetzen, weil sie weiß, dass sie jederzeit und immer wieder mit solchen Ereignissen und Entwicklungen zu rechnen hat. "*Siehe, ich habe es euch vorausgesagt*" (Mt 24,25). Zu diesen immer wiederkehrenden End-Zeit-Zeichen gehören unter anderem:

- Kriege und politische Unruhen
- große Erdbeben und Stürme
- Verfolgung & Bedrängnis der Gläubigen
- "Greuel der Verwüstung" im Heiligtum
- Ungerechtigkeit und Lieblosigkeit
- sittlicher Verfall (2 Tim 3,1-5)
- lügenhafte "Zeichen und Wunder" (vgl. 2 Ths 2,9; Offb 13,13-14)
- Seuchen und Hungersnöte
- Verführung durch Heilsbringer und Propheten
- Abfall vom wahren Christusglauben
- weltweite Verkündigung der guten Nachricht
- Sonnen- und Mondfinsternis, "Sternenfall"
- soziales Unrecht (Jak 5,1-6)

Entgegen einer manchmal geäußerten Auffassung sagen diese Zeichen also nichts Genaues darüber aus, wie nahe das Kommen Jesu ist. Sie zeigen zwar die ungefähre Richtung, aber nicht die genaue Entfernung an. Wer sie für Berechnungen der Nähe der Wiederkunft Jesu verwendet, wird zum "Zeichendeuter", missbraucht die Heilige Schrift und verführt die (Gut-) Gläubigen. Was Gott uns nicht offenbart hat, brauchen wir auch nicht zu wissen. Das Ende ist nahe, das ist gewiss. Aber niemand kann genau sagen, wie nahe es ist. [vgl. Palais de Beaulieu, 1994]

Auf der anderen Seite sind diese "Zeichen der Endzeit" deutliche Warnungs-, Hinweis- und Vorzeichen des nahenden Endes bzw. der Vollendung, die bis zum abschließenden Höhepunkt der Weltgeschichte an Intensität sogar noch zunehmen werden. Der biblische Text lässt dieses Phänomen der Steigerung mehrmals deutlich erkennen:

- "*Das alles aber ist der Anfang der Wehen*" (Mt 24,8).
- *die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen* (Mt 24,12).
- *das Evangelium wird gepredigt werden "in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen"* (Mt 24,14).

Die "Zeichen der Zeit" wollen uns also (1) auf das *vorbereiten*, was allen ernstgemeinten menschlichen Bemühungen zum Trotz vor der Wiederkunft Christi auf dieser Erde geschehen kann und tatsächlich auch geschehen ist bzw. wird. Sie *erinnern* uns somit (2) ständig daran, dass diese Erde todkrank ist und sich nicht selber an den eigenen Haaren aus dem Sumpf ziehen kann. Gleichzeitig *laden sie uns* (3) ein, Hilfe bei dem zu suchen, der sie nicht nur versprechen, sondern auch wirklich geben kann. Allein der wiederkommende Christus wird wahres Heil und ein lebenswürdiges Leben für alle ermöglichen. Somit sind die "Zeichen der Zeit" (4) ein wichtiges *Korrektiv* gegen alle Illusionen von wahrer Gerechtigkeit, dauerhaftem Frieden und allgemeinem Wohlergehen außerhalb der durch Christus aufgerichteten und zu vollendenden Herrschaft Gottes in dieser Welt.

Dies bedeutet jedoch nicht, dass Christen die Hände in den Schoß legen und auf den Weltuntergang warten. Zur "Stetsbereitschaft" der Gemeinde gehört auch ihre stete Handlungsbereitschaft, wie Jesus im Gleichnis vom treuen und vom bösen Knecht nachdrücklich betont (Mt 24,45-51). Echter Adventglaube zeigt sich also gerade im tätigen Einsatz für andere, in der Sorge um das Wohl dieser Welt.

Dabei mag uns folgendes Beispiel zu denken geben: Im vorigen Jahrhundert tagte irgendwo in Amerika ein Parlament. Da trat eine Sonnenfinsternis ein. Eine Panik drohte auszubrechen, weil man den Weltuntergang befürchtete. Daraufhin sagte ein Abgeordneter: "Meine Herren, es gibt jetzt nur zwei Möglichkeiten. Entweder der Herr kommt – dann soll er uns bei der Arbeit finden. Oder er kommt nicht – dann besteht kein Grund, unsere Arbeit zu unterbrechen."

5. DAS ZEICHEN DES ENDES

Was ist aber nun mit dem besonderen Zeichen gemeint, nach dem die Jünger eigentlich und zuerst gefragt hatten? Dieses "Zeichen des Endes" ist von den "Zeichen der Zeit", d.h. von den zahlreichen Warnungs- und Vorzeichen zu unterscheiden, die vor der Wiederkunft Jesu hier und da, aber auch immer wieder geschehen. Bei diesem speziellen Erkennungszeichen dagegen handelt es sich um ein einziges Ereignis, das erst am Tag der Wiederkunft Christi geschehen und dann von allen Menschen zu sehen sein wird:

"Und dann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohns am Himmel. Und dann werden wehklagen alle Geschlechter auf Erden und werden sehen den Menschensohn kommen auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit" (Mt 24,30).

Das "Zeichen des Endes" ist also nichts anderes als die für alle Menschen sichtbare Erscheinung des Weltherrschers in den Wolken des Himmels. Wenn dieses Zeichen zu sehen sein wird – und erst dann – können wir gewiss sein, dass der Tag des Herrn tatsächlich gekommen ist. So hat es auch Ellen G. White in ihrer ersten Vision gesehen:

"Bald wurden unsere Augen nach Osten gerichtet, wo eine kleine schwarze Wolke erschien, etwa halb so groß wie eines Menschen Hand. Wir alle wussten, dass dies das Zeichen des Menschensohnes war. In feierlichem Schweigen schauten wir alle nach der Wolke, wie sie näher kam und immer heller, strahlender und herrlicher wurde, bis sie eine große, weiße Wolke war ... Auf der Wolke saß des Menschen Sohn" (Ellen G. White, Frühe Schriften von Ellen G. White: Erfahrungen und Gesichte, Wien: Wegweiser-Verlag, 1993, S. 14).

6. ZEITZEICHEN – HOFFNUNGSZEICHEN

Wir leben in einer Zeit der Angst: Lebensangst, Zukunftsangst, Angst vor Katastrophen und dem selbstverursachten Weltuntergang erfüllen heute viele Menschen. Inmitten einer solchen Katastrophenstimmung sind adventistische Christen aufgerufen, ihren Mitmenschen Hoffnung und Mut zum Leben zu machen, indem sie auf Gottes verbindliche Zusagen und untrügliche Verheißungen hinweisen. Adventgläubige sind alles andere als Schwarzseher oder Pessimisten. Sie sind vielmehr Realisten, ja sogar Optimisten, denn sie glauben fest an eine bessere Zukunft für diese Welt. Als Adventisten können wir anderen helfen, "die Zeichen der Zeit" zu erkennen und richtig zu deuten. Dann werden auch sie darauf vorbereitet sein, "das Zeichen des Menschensohns" freudig zu erwarten.